

# Eselheim plant Ausbau und Kooperation mit Tierspital

**HOMBRECHTIKON** Das Eselheim Aline in Feldbach, in dem bislang bis zu 30 Esel untergebracht sind, soll ausgebaut und erneuert werden. Die Trägerschaft wird in eine neue Stiftung überführt. Zudem will das Tierspital der Universität Zürich eine Zusammenarbeit mit den Betreibern lancieren.

Das Eselheim Aline in Feldbach existiert seit 2009. Damals gründeten Hanni und Viktor Huber den Verein Eselhilfe Schweiz – mit dem Ziel, auf ihrem Hof bei der Schlatterhalde Esel artgerecht unterzubringen. Dazu gehören Esel, die von ihren Besitzern nicht mehr gebraucht werden. Oder solche, die vernachlässigt oder krank sind und zumindest vorübergehend ein Quartier und Pflege brauchen. Bis zu 30 Tieren hat das Ehepaar Huber bisher ein Zuhause gegeben – an einem Ort, der in dieser Art in der Schweiz einzigartig ist.

Nun soll das Eselheim auf dem Areal der ehemaligen Gärtnerei erweitert und erneuert werden. Das geht aus dem privaten Gestaltungsplan hervor, der noch bis am 8. Dezember bei der Gemeinde Hombrechtikon einsehbar ist. Weitere Fakten liefern Unterlagen der Zürcher Planungsgruppe Pfannenstiel (ZPP), welche den benötigten planerischen Änderungen zugestimmt hat.

## Mehr Plätze für Esel

Konkret geplant sind der Ausbau und die Neugestaltung des Betriebsgebäudes, die Errichtung von Ställen mit maximal 50 Boxen, ein Lagergebäude, acht Parkplätze und zusätzliche Infrastrukturen wie WC-Anlagen. Vorgesehen sind auch eine Mistablage und ein Hartplatz für den Auslauf der Esel. Die baulichen Neuerungen sollen dazu beitragen, dass bis zu 60 Esel aufgenommen werden können.

Sie sind alle innerhalb des bestehenden Betriebsareals vorgesehen, neue Abgrenzungen sind nicht nötig. Für den Zugang zum Wohnhaus der Familie Huber und zum Eselheim braucht es laut Gestaltungsplan keine neuen Erschliessungsmassnahmen.

## Universität im Stiftungsrat

Bemerkenswert ist auch, dass die Universität Zürich respektive das Tierspital mit der Betreiberin des Eselheims zusammenarbeiten wollen. Dabei stehen Studienbesuche und Aktivitäten im Bereich der veterinärmedizinischen Aus- und Weiterbildung im Vordergrund. Zudem möchte das Tierspital allenfalls rekonvaleszente Tiere im Heim unterbringen, wie Michelle Jackson von der Klinik für Pferdechirurgie bestä-

tigt. Jackson betont, dass die Hubers für eine einwandfreie Haltung und sorgfältige Pflege der Tiere besorgt seien. Das sei in der Schweiz nötig – und nur in dieser Einrichtung möglich.

Die Tierklinik unterstütze deshalb den Ausbau und die Errichtung von speziellen Behandlungsplätzen. Sie sei auch im Stiftungsrat vertreten. Eine finanzielle Hilfe könne die Universität aber nicht leisten.

Gemäss dem Gestaltungsplan geht die Trägerschaft vom bisherigen Verein an die Stiftung Eselhilfe über, welche die dauerhafte Unterbringung von vernachlässigten oder kranken Eseln bezweckt. Die Stiftung ist bereits gegründet, wie ein Stiftungsrat bestätigt. Sie wird das Eselheim künftig betreiben und in eine gesicherte Institution überführen. Bei der Umsetzung der Neuerungen wollen die Stiftung und die Familie Huber zusammenarbeiten. Zu Fragen wie der Finanzierung oder dem künftigen Personalbedarf sind von den Betreibern und der Stiftung bis jetzt keine konkreten Informationen erhältlich.

## Planerischer Vorentscheid

Um die Erneuerung des Eselheims zu ermöglichen, brauchte es einen Vorentscheid der Zürcher Planungsgruppe Pfannenstiel. Grund: Weil das Eselheim und der Hof der Hubers in der Landwirtschaftszone liegen, ist eine Änderung des regionalen Richtplans nötig – mit der Einteilung des Eselheims als Bau von öffentlichem Interesse. Diese Änderung hat die ZPP auf Antrag der Gemeinde Hombrechtikon Ende September freigegeben. Die Akten dazu liegen ebenfalls bis im Dezember bei den Gemeinden in der Region zur Einsicht auf.

Der private Gestaltungsplan kann in Hombrechtikon – wie erwähnt – bis am 8. Dezember öffentlich eingesehen und bei Bedarf noch revidiert werden. Er ist die planungsrechtliche Grundlage für ein Baugesuch und die Baubewilligung. Damit der Gestaltungsplan in Kraft gesetzt und das Projekt realisiert werden kann, braucht es auch noch die Zustimmung der Gemeindeversammlung von Hombrechtikon. Wann diese über die Bühne geht, ist noch offen. René Pfister



Mehr als 7200 Esel gibt es derzeit in der Schweiz. Im Eselheim in Feldbach (nicht auf dem Bild) werden insbesondere Tiere untergebracht, die Hilfe und Pflege nötig haben.

Archivbild Sabine Rock

## ESEL IN DER SCHWEIZ

**Pferde oder Esel** (sogenannte Equiden) müssen seit 2011 in der Schweiz bei der «Tierverkehrsdatenbank» des Bundes gemeldet werden. Gemäss neusten Zahlen vom September 2015 werden landesweit 7242 Esel gehalten, am meisten davon in den Kantonen Bern (1077), Graubünden (962) und Wallis (721). Im Kanton Zürich

sind es 439. Das Total aller Equiden, das seit 2002 langsam, aber stetig steigt, lag bei über 108000 – inklusive Maultiere (247) und Zebras (22).

Esel gehören zu den ältesten Haustieren. Sie stammen aus Nord- und Ostafrika und sind in Europa seit dem frühen Mittelalter heimisch. Sie wurden meistens als Lasttiere einge-

setzt, ihr Fleisch kaum gegessen. Gemäss dem Bauernverband sollten Esel vor allem mit Stroh und Heu gefüttert werden, sonst können sie verfetten. Die Tiere haben ein dünnes Fell und werden bis zu 40 Jahre alt. Sie laufen gerne auf harten Unterlagen herum, brauchen relativ viel Auslauf sowie trockene Unterstände. rpf

# Neu organisierte Hombrechtiker Jugendarbeit macht sich fit für den Winter

**HOMBRECHTIKON** Seit diesem Jahr hat die Gemeinde Hombrechtikon ihre Kinder- und Jugendförderung der Firma Mojuga übertragen. Der Übergang verlief reibungslos. Für die kommende Winterzeit ist ein neues Angebot vorgesehen.

Exklusiv für Mädchen öffnet das Jugendhaus Hombrechtikon in Zukunft jeweils am Dienstag nachmittags. Das neue Angebot soll ab Ende Oktober die Aktivitäten im Jugendhaus ergänzen, sagt Eric Sevieri, Teamleiter bei der Mojuga AG. Seine Organisation

ist auf Jugendarbeit spezialisiert und arbeitet schon seit über 20 Jahren mit der Gemeinde Hombrechtikon zusammen.

Bis 2014 betrieb die Mojuga allerdings nur die aufsuchende Jugendarbeit, während die Gemeinde in eigener Regie das Jugendhaus auf dem Hoflüe-Areal und die Spielbaracke an der Feldbachstrasse betrieb. Seit dem 1. Januar dieses Jahres ist die Mojuga für alles zuständig und dazu noch für die frühe Förderung von Kindern aus schlecht integrierten Familien. Die Gemeindeversammlung hatte dem entsprechenden Vorschlag des Gemeinderates im Sep-

tember 2014 zugestimmt. «Alles aus einer Hand anzubieten, ist sinnvoll», sagte die zuständige Gemeinderätin Karin Reichling (FDP) damals. Heute kann sie auf einen reibungslos verlaufenen Übergang zurückblicken. Die vorher von der Gemeinde angestellten Mitarbeiter seien zudem alle von der Mojuga übernommen worden.

## Wieder Sportnächte

«Weil wir schon vorher in der Gemeinde arbeiteten, kannten wir alle zuständigen Personen», sagt auf der anderen Seite Sevieri. «Darum war der Übergang relativ

einfach.» Derzeit bereiten sich sein Team und die Jugendlichen – vor allem Oberstufenschüler – auf die Jahreszeit der kühleren und kürzeren Tage vor. Es wird wie in den Vorjahren wieder Sportnächte geben, die von Jugendlichen geführte Bar war bereits ein erstes Mal geöffnet. Erstaunt ist Sevieri, wie gut der Betrieb des Clique-Raums im Jugendhaus läuft. Die Benutzer seien sehr selbstständig und zuverlässig – Eigenschaften, welche die Mojuga mit ihren Projekten stärken will. uk

www.mojuga.ch  
www.spielbaracke.ch

## TAG DER OFFENEN TÜR

**Das Eltern-Kind-Zentrum Spielbaracke** an der Feldbachstrasse 17 in Hombrechtikon öffnet am Freitag, 30. Oktober, von 14 bis 19 Uhr seine Türen. Die neue Leiterin Nicola Schätzle beantwortet Fragen zum Themenkreis Familie oder vermittelt passende Angebote. Die zwei Spielgruppenleiterinnen sind da, genau wie der gemeinnützige Frauenverein mit seinen berühmten Waffeln. Das Café und die Spielecke sind offen. zsz

# Ohne höhere Steuern ins nächste Jahr

**OETWIL** Trotz eines Verlusts von 625 000 Franken setzt der Gemeinderat Oetwil auf einen stabilen Steuerfuss. Die 119 Prozent haben auch eine psychologische Bedeutung.

Das Budget der Einheitsgemeinde Oetwil sieht für 2016 bei einem unveränderten Steuerfuss von 119 Prozent ein Defizit von 625 000 Franken vor. Das Minus sei im Wesentlichen die Folge gestiegener Kosten, schreibt die Gemeinde in einer Mitteilung. Im Voranschlag stehen sich Aufwendungen von rund 27,3 Mio. und Erträge von 26,7 Mio. Franken gegenüber.

Im Verlust enthalten sind 200 000 Franken ausserordentliche Abschreibungen. Daher beträgt das um diesen Effekt bereinigte Defizit gemäss Gemeinderat 425 000 Franken, was in Oetwil fünf Steuerprozenten entspricht.

## Verschuldung steigt

Der Steuerertrag 2016 basiert wie bisher auf einem Steuerfuss von 119 Prozent und auf den vergleichsweise hohen Steuererträgen von 2014. Hätte der Gemeinderat an den ersten Budgetentwürfen nicht deutliche Änderungen vorgenommen, «wäre das Defizit 2016 massiv höher ausgefallen», schreibt die Gemeinde.

Die geplanten Investitionen belaufen sich im Steuerhaushalt auf knapp 1,5 Mio. Davon entfällt rund eine Million auf die Schuliegenschaften. Die Investitionen können im Steuerhaushalt nur zu 18 Prozent selber finanziert werden. Wegen dieses ungenügenden Selbstfinanzierungsgrades steigt die Verschuldung um 1,2 Mio. Somit dürften die Gesamtschulden von Oetwil Ende 2016 rund 7 Mio. Franken betragen.

## 120 Prozent vermeiden

Der Finanzplan 2015–2019 zeige auf, dass die Finanzkraft der Gemeinde nicht ausreicht, um neben der Finanzierung der laufenden Ausgaben auch noch alle vorgesehenen Investitionen ohne massives Ansteigen der Verschuldung finanzieren zu können. «Wenn es nicht gelingt, Kosten zu senken, müssen gewisse Investitionen weiter in die Zukunft verschoben werden», teilt der Gemeinderat mit. Aus diesem Grund leitet der Gemeinderat ein Programm zur Optimierung der Kosten ein.

Trotz der düsteren Prognosen will die Behörde weiterhin an einem Steuerfuss von 119 Prozent festhalten. Das hat einen psychologischen Hintergrund. Steuerfüsse ab 120 Prozent werden heute im Kanton Zürich der höchsten Kategorie zugeordnet und gelten als «unattraktiv». Eine Erhöhung lehnt der Gemeinderat deshalb «im heutigen Zeitpunkt aus Standortüberlegungen für die Einwohner und die hier ansässigen Unternehmen ab». zsz

ANZEIGE

**COUNTRY MEETS ROCK**  
Get together

**ROLF raggenbass**  
COUNTRY HEART BAND  
SPECIAL GUEST:  
TONI vescoli

Samstag, 31. Oktober 2015  
Jürg Wille Saal - Löwen Meilen

Türöffnung: 19 Uhr - Beginn: 20 Uhr  
Vorverkauf: CHF 30.- Abendkasse: CHF 35.-  
Seebühlstrasse 595, 8706 Meilen, Fon 043-894 19 50, www.loewen-meilen.ch